

## **Teddybären-Krankenhaus nimmt Kindern die Angst vor dem Arztbesuch Utl.: Am 16. und 17. Dezember ist das Spital für alle Kuschtiere geöffnet**

(Wien 09-12-2013) Kindern die Angst vor dem Arztbesuch oder vor einem Spitalsaufenthalt zu nehmen – das ist das Ziel des Projekts „Teddybären-Krankenhaus“. Am Montag, 16., und Dienstag, 17. Dezember, hat das Spital für alle Kuschtiere (auch Puppen werden untersucht und behandelt) wieder geöffnet – und zwar jeweils von 13 bis 16 Uhr in der Wiener Ärztekammer (Weihburggasse 10-12, 1010 Wien). Angesprochen sind Kinder von fünf bis acht Jahren. Bereits an den Vormittagen läuft dieselbe Aktion exklusiv für Schulen.

„Die Aktion soll den Kids helfen, auf spielerische Art und Weise den Alltag im Krankenhaus nachzuempfinden, ohne selbst betroffen zu sein. Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass die Kinder danach zumeist viel weniger Angst vor dem Arztbesuch haben“, berichtet Bert Engelhardt von der Austrian Medical Students' Association (AMSA). Er ist Leiter des Organisationsteams des Teddybären-Krankenhauses, das die AMSA in Kooperation mit der MedUni Wien, der Wiener Ärztekammer und dem akademischen Fachverein österreichischer Pharmazeuten veranstaltet.

50 „Teddy-Docs“ pro „Schicht“ – StudentInnen an der MedUni Wien – stehen für die Untersuchung und Behandlung des erkrankten oder verletzten Kuschtiergefahrten bereit. Der Ablauf des Nachmittags gestaltet sich so realistisch wie möglich: Die Stofftiere kommen mit ihrer „Betreuungsperson“ in den Wartesaal, von dort werden die Kids mit ihren Lieblingen je nach Art der Beschwerden an die jeweiligen Stationen „überwiesen“ – es gibt auch eine Apotheke, wo zum Schluss die Rezepte für Salben, Kapseln oder Tee eingelöst werden können.

### **Von der Aufnahme über den OP-Saal in die Verbandsstation**

Bei der Aufnahme werden die Daten des Schmusetiers („wir groß?“, „wie schwer?“) und die Krankengeschichte aufgenommen. Dann geht es weiter in die Diagnostik. Es gibt ein EKG für die Herzfrequenzmessung, eine Röntgen-Station, Ultraschall und die Möglichkeit der Computertomographie. „Und in den Operationssälen stehen OP-Teddys zur Verfügung, die man aufmachen und wieder zunähen kann“, sagt Engelhardt. Am Ende bekommt fast jedes Stofftier in der Verbandsstation einen Verband. Außerdem gibt es eine Zahnklinik und eine Erste-Hilfe-Station samt Rettungswagen.

Die Kinder haben auf jeder Station die Möglichkeit, selbst als Assistent des behandelnden Arztes zuzugreifen und mitzuhelfen: sie können das Blutabnehmen ebenso üben wie Erste Hilfe, dürfen operieren und den eigenen Teddy mit dem Stethoskop abhören. Pro Kuschtier und Behandlung ist mit rund einer Stunde zu rechnen, in der die Kids den Spitalsbetrieb und die ärztlichen Leistungen auf spielerisch-interaktive Weise kennenlernen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Veranstalter bitten lediglich um das Mitbringen von Ersatzschuhen (Hausschuhe, Sportschuhe). Es gibt auch Ersatz-Kuschtiere für jene, die spontan in der Wiener Ärztekammer vorbeikommen.

**Teddybären-Krankenhaus am 16. und 17. Dezember 2013** (jeweils 13 – 16 Uhr, Eintritt frei – für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren geeignet), Wiener Ärztekammer, Weihburggasse 10-12, 1010 Wien.

#### Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer  
**Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**  
Tel.: 01/ 40 160 11 501  
E-Mail: [pr@meduniwien.ac.at](mailto:pr@meduniwien.ac.at)  
Spitalgasse 23, 1090 Wien  
[www.meduniwien.ac.at/pr](http://www.meduniwien.ac.at/pr)

Mag. Thorsten Medwedeff  
**Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit**  
Tel.: 01/ 40 160 11 505  
E-Mail: [pr@meduniwien.ac.at](mailto:pr@meduniwien.ac.at)  
Spitalgasse 23, 1090 Wien  
[www.meduniwien.ac.at/pr](http://www.meduniwien.ac.at/pr)

#### Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit fast 7.500 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit ihren 31 Universitätskliniken, 12 medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich. Für die klinische Forschung stehen über 48.000m<sup>2</sup> Forschungsfläche zur Verfügung.